

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2007)

Heft: 5

Rubrik: Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spitex Verband Kanton Zürich, Zypressenstrasse 76, 8004 Zürich,
Telefon 044 291 54 50, Telefax 044 291 54 59, E-Mail info@spitexzh.ch, www.spitexzh.ch

Palliative Care im Kanton Zürich wird ausgebaut

In beispielhafter, partnerschaftlicher Zusammenarbeit der beteiligten Berufsgruppen werden neue Projekte im Bereich Palliative Care realisiert. Dabei arbeiten Fachleute der Sozialarbeit, Pflege, Ärzteschaft, Seelsorge, Psychologie und Therapie aktiv und engagiert mit. Es berichtet Projektleiterin Monika Obrist von Palliative Care - Netzwerk ZH/SH.

Im letzten Jahr haben Arbeitsgruppen von Palliative Care – Netzwerk ZH/SH und USZ mit der Projektierung und Umsetzung von neuen Schulungs- und Dienstleistungsangeboten begonnen.

Ziel ist, Palliative Care im stationären und ambulanten Bereich zu fördern und betroffenen Menschen damit die Möglichkeit zu bieten, den Ort ihrer letzten Lebenszeit wählen und auf eine professionelle, umfassende Pflege und Betreuung zählen zu können. Die stationären und ambulanten Dienstleister sollen unterstützt und gestärkt und die interprofessionelle Zusammenarbeit soll gefördert werden. Als erstes werden folgende Projekte realisiert:

Palliative Care Helpline

An 365 Tagen rund um die Uhr steht ab Januar 2008 eine für den ganzen Kanton Zürich arbeitende Helpline für Palliative Care zur Verfügung, die in erster Linie Spitex-Organisationen, Hausärztlinnen und Hausärzten Beratung und praktische Hilfe vermittelt. Die Helpline wird durch die Onko-Spitex Zürich in enger Zusammenarbeit mit dem USZ sowie

weiteren Spitälern betrieben. Die Helpline

- vermittelt sofortige Hilfestellung und Informationen zu Palliative Care für Erwachsene und Kinder;
- verhindert Eskalationen in Krisensituierungen und unterstützt eine vorausschauende Planung;
- vernetzt Leistungserbringer zu einem flächendeckenden palliativen Betreuungssystem.

Aktuelle Probleme oder Fragestellungen werden sofort und professionell erfasst und nach Dringlichkeit, Fachgebiet, Material und Handling entweder umgehend beantwortet oder gezielt weiter vermittelt. Die anfragenden Fachpersonen erhalten einen Rückruf oder Adressen von Expertinnen resp. Experten aller relevanten Fachgebiete, von Stützpunkten für dringend benötigte medizinische Geräte und Materialien, von Apotheken für dringend benötigte Medikamente, von Freiwilligenorganisationen und Begleitan geboten, von seelsorgerischen, psychosozialen und therapeutischen Angeboten.

Die Helpline vermittelt ambulante Fachpersonen und bezieht den behandelnden Arzt resp. die behandelnde Ärztin und die Spitex mit ein. Vor Ende 2007 werden detaillierte Informationen und Flyers an alle Hausarztpraxen, Spitex-Organisationen, Heime und Spitäler versandt. Unter www.pallnetz.ch stehen diese Informationen ebenfalls zur Verfügung.

Palliative Care Team

In der Region Winterthur ist ein Pilotprojekt für Mobile Palliative Care Teams MPCT geplant. MPCT sind spezialisierte interprofessionelle Teams (ÄrztlInnen und Pflegende) welche ermöglichen sollen, dass unheilbar Kranke dort sterben können, wo sie es wünschen, und so wie sie es sich wünschen. Verschiedene Unter-

Ausbildungsverbund FaGe Spitex Bezirk Horgen

Die Spitex-Organisationen am linken Seeufer haben im Frühjahr 2006 einen weiteren wichtigen Grundstein für die engere Zusammenarbeit der Spitex-Vereine im Bezirk Horgen gelegt – die Gründung eines Ausbildungsverbundes zur Ausbildung von Fachangestellten Gesundheit. Marguerite Roth, Bereichsleiterin der Spitex Kilchberg Rüschlikon, informiert.

Ein zentrales Segment der Spitex-Dienstleistungen im Bereich der Pflege und Hauswirtschaft ist die Hauspfege. Im Hinblick auf die Veränderung in der Bildungslandschaft – die Hauspfegeaus-



Mit einem Ausbildungsverbund wird den Lernenden FaGe eine optimale Ausbildung in der Praxis angeboten.

bildung wird im Sommer 2009 zu Ende gehen – haben die Spitex-Organisationen im Bezirk Horgen den Handlungsbedarf erkannt und sich rechtzeitig um adäquate Nachwuchs bemüht.

In einer Projektgruppe bestehend aus der Projektleiterin der Spitex Kilchberg Rüschlikon, der Co-Leiterin, Spitex Adliswil und einer Berufsbildnerin der Spitex Thalwil, wurden in Zusammenarbeit

mit dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich die Grundlagen erarbeitet. Mit einem Ausbildungsverbund wird den Lernenden FaGe eine gemeinsame, gleichwertige und optimale Ausbildung in der Praxis angeboten. Zusätzlich wird damit vermieden, dass jeder künftige Lehrbetrieb viel Zeit, Energien und finanzielle Mittel in die Selektion der Lernenden und für das Erarbeiten eines Ausbildungskonzeptes für die Praxis investieren muss. Die Spitex-Organisation Kilchberg Rüschlikon bildet ab August 2007 die erste Lernende FaGe aus und

übernimmt die Hauptverantwortung als Leitorganisation während der nächsten drei Jahre, weitere Organisationen starten im Sommer 2008.

Der Ausbildungsverbund FaGe Spitex Bezirk Horgen bietet vielseitige Aufgaben an, wie beispielsweise Marketing, Selektionsverfahren Stufe 1 (Anfrage, telefonische Beratungen, Bewerbungsunterlagen prüfen), Koordinationsaufgaben, gemeinsame Lerntage bei Bedarf, Unterstützung der Berufsbildnerinnen vor Ort und bei den Lehrabschlussprüfungen sowie Information und Vertretung nach aussen und innen.

Interessierte können das Merkblatt «Lehrverbund für Fachangestellte Gesundheit in der Spitex» auf der Homepage des Spitex Verbandes Kanton Zürich www.spitexzh.ch/Spitex aktuell/ Lehrstellen und Ausbildungsplätze – zusammen mit weiteren Merkblättern – herunter laden. □

Spitek-Dienste der Stadt Zürich, c/o Spitek Vitalis, Riesbachstrasse 59, 8008 Zürich,
Telefon 044 421 36 36, Telefax 044 421 36 39, E-Mail info@spitek-vitalis.ch

Spitek-PflegehelferIn – eine Erfolgsgeschichte

suchungen haben gezeigt, dass 80% der Menschen wünschen, zu Hause sterben zu können, tatsächlich tun es aber nur 20%. Ursachen sind Schmerzen, Atemnot und andere Beschwerden, fehlende emotionale Unterstützung oder die Überforderung von pflegenden Angehörigen. Aus diesen Gründen werden schwerkrank und sterbende Menschen bei vergleichbar kleinen Krisen in den letzten Wochen/Tagen in ein Akutspital überwiesen. Eine Möglichkeit, solche belastenden Situationen zu verbessern und Verlegungen wenn möglich zu verhindern, ist die frühzeitige Erkennung möglicher Krisen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Beteiligten – Betroffene, Hausärzte, Spitek-Mitarbeitende und andere Dienste – und die professionelle Unterstützung durch MPCT sind dazu entscheidend.

Für die verschiedenen Prozesse im Bereich Schnittstellen wurden Szenarien und Instrumente entwickelt (Projektbericht unter <http://www.pallnetz.ch/de/koordination.php>), die nun in Zusammenarbeit mit Spitälern, Ärztenetzen und Spitek in die Praxis umgesetzt, erprobt und weiterentwickelt werden. Ziel ist die Optimierung der Schnittstellen stationär – ambulant. □

Spitek-PflegehelferIn, eine bewährte Kombination des Lehrgangs für Haushilfe der Schule für Berufe im Gesundheitswesen der Stadt Zürich (SGZ) und dem Modul I des PflegehelferInnenkurses des Schweizerischen Roten Kreuzes SRK. Susanne Lichtensteiger, SRK, und Kaja von Rennenkampff, SGZ, stellen den Lehrgang vor.

Der Lehrgang für HaushelferInnen ist als Modul vom SRK anerkannt und führt kombiniert mit dem Modul I, Grundlagen in Pflege und Begleitung, zum Kursausweis Pflegehelferin/Pflegehelfer SRK.

Lehrgang Haushilfe (SGZ)

Einsatzkriterien, Abgrenzungen zu den anderen Spitek Kerndiensten, Helfen als berufliche Tätigkeit sind Themen des ersten Tages. Um die Grundlagen der Kommunikation zu verstehen und in berufstypischen Situationen angemessen reagieren zu können,

verbringen die TeilnehmerInnen des Lehrgangs zwei Tage in einem Bildungshaus zum intensiven Lernen und Ausprobieren. Die Aufgaben der Haushilfe liegen vor allem im Bereich des Haushaltes, deshalb werden neu (ab 2008) zwei Tage dem Thema Hauswirtschaft gewidmet. Da bei Demenz der Haushalt schnell verwahrlöst, sind Einsätze der Haushilfe in der Regel notwendig. Der Umgang mit Demenzkranken ist speziell, gerade im Anfangsstadium kommt es zu Missverständnissen, Kränkungen und Krisen. Um HaushelferInnen auf solche Einsätze besser vorzubereiten, ist Demenz das Thema eines Kurstages. Der Umgang mit depressiven Menschen ist ein weiteres Thema.

Modul I Pflegehilfe (SRK)

Das 10-tägige Basismodul des PflegehelferInnenkurses vermittelt Grundlagen in Pflege und Betreuung, befähigt zur Ausübung einfacher pflegerischer Verrichtungen und Unterstützung in den Aktivitäten des täglichen Lebens (ATL). Das Modul I umfasst 60 Stunden und ist ein regulärer Bestandteil des PflegehelferInnenkurses. Folgende Inhalte werden u. a. unterrichtet: Grundlagen zu Gesundheits- und Pflegeverständnis, Mobilisation, Unterstützung bei Kör-

perpflege, Hautpflege, Ernährung und Hygiene, Sicherheit in der Pflege, Inkontinenz, Umgang mit Hilfsmitteln, Grundlagen über Atem, Herz, Kreislauf, Puls, Blutdruck und Fieber.

Bestimmungen, Abschluss

Alle Frauen und Männer, die bereits eine Anstellung in einer Spitek-Organisation (Haushilfe) haben, können den Lehrgang für HaushelferInnen besuchen. Die Kurstage sind über ca. 6 Monate verteilt. Personen, die zuerst das Modul I des PflegehelferInnenkurses (SRK) erfolgreich abgeschlossen haben, können anschliessend den Lehrgang für Haushelferinnen absolvieren. Sie müssen zusätzlich ein Praktikum von mindestens 90 Einsatzstunden in einem Spitek-Zentrum absolvieren. Die erfolgreiche Absolvierung des Lehrgangs für Haushilfe sowie der Besuch und die bestandene Lernkontrolle des Moduls I und die Erreichung der Praktikumsziele berechtigen zum Erhalt des Kursausweises Pflegehelferin/Pflegehelfer SRK.

Für Einzelheiten: Schweizerisches Rotes Kreuz SRK, Bildungszentrum, Winterthur, Tel. 052 269 31 60 und Schule für Berufe im Gesundheitswesen, SGZ, Zürich, Telefon 044 276 18 18. □

Schule für Gesundheitswesen der Stadt Zürich (SGZ)

(CB) Während längerer Zeit waren das Schicksal und die Ausrichtung der traditionsreichen Schule für Gesundheitswesen der Stadt Zürich unklar gewesen. Durch die Konzentration der Ausbildung von Gesundheitsberufen an nur noch zwei Zentren im Kanton

Zürich fiel ein grosser Teil der Aufgaben der Schule weg. Eine Bedürfnisabklärung zeigte, dass das Interesse für die an der SGZ gebotenen Weiterbildungskurse für Spitek-Mitarbeitende, aber auch für Mitarbeitende der Pflegezentren weiterhin sehr gross ist.

Man entschloss sich daher, die Schule unter einem neuen Namen «Schulungszentrum Gesundheit der Stadt Zürich» weiterzuführen. Der Schwerpunkt wird vermehrt auf der Weiterbildung in der Langzeitpflege liegen. Geplant ist im Weiteren die Durchführung

von Kursen und Seminaren, die individuell auf die Bedürfnisse der Kundschaft zugeschnitten sind. Neu wird das Schulungszentrum auch Kurse zum Thema «Gesundheit» für alle Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zürich anbieten. □

Erweiterte Kompetenzen der Hauspflegerinnen

(CB) Die Nachschulung der diplomierten Hauspflegerinnen, die noch nach älteren Ausbildungs-Curricula abschlossen und somit nicht wie ihre erst in den letzten Jahren diplomierten Kolleginnen über entsprechende Kenntnisse in

Diabetes, Atemerkrankungen etc. verfügen, kann nach Vorliegen der neuen fachlichen Einsatzkriterien nun endlich in Angriff genommen werden. Die Spitek-Organisationen haben entschieden, dass alle Hauspflegerinnen in spe-

ziell für die Organisationen der Stadt Zürich angebotenen Kursen nachgeschult werden. Dazu wurde ein Vertrag mit der Schule für Berufe im Gesundheitswesen der Stadt Zürich (SGZ) abgeschlossen. Diese obligatorische Ausbil-

dung dauert acht Tage, die Kurse werden in den kommenden Jahren angeboten. Die Kurse vermitteln nur das theoretische Wissen, für den Praxistransfer werden die Zentren die notwendigen Strukturen bereitstellen. □